

BEITRÄGE

Bildung, Armut und die Kontroverse um „High Stake Testing“

Bericht von der Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) 2013

Christian Brüggemann & Sarah Lange

„Education and Poverty: Theory, Research, Policy and Praxis“ lautete das Thema der Jahrestagung der American Educational Research Association (AERA) und provoziert Nachdenken über den normativen Anspruch der Disziplin. „What do We stand for?“ fragt William G. Tierney, Präsident der AERA in einem Brief zur Tagung und fährt fort:

„Part of AERA’s mission is ‚to advance knowledge‘. But knowledge is not an end in itself. Our mission is also ‚to promote the use of research to improve education and serve the public good‘. [...] Acceptance of our work for publication or for presentation at the Annual Meeting brings rewards, including the sense that a primary peer group recognizes the quality of our work. But however comforting such recognition may be, it is not enough.“¹

Die Frage danach, ob und, wenn ja, wie sich die Erziehungswissenschaft für die Verringerung von Armut einsetzen soll oder kann, stellte das Kernthema der Tagung dar und bot vielerlei Anknüpfungs- und Diskussionspotential.

Die seit 1916 stattfindenden AERA-Jahrestagungen sind Veranstaltungen der Superlative. Die weltweit größte Tagung der Erziehungswissenschaft zählte 2013 laut Online-Programmportal insgesamt über 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie 8.560 Vorträge, die in 2.569 Sessions gehalten wurden.²

Zum Vergleich: Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) registrierte 2012 ca. 1800 Teilnehmende und ca. 700 Vorträge in 140 Sessions. Über 80% aller Sessions wurden von der AERA Divisions (zwölf zentrale Fachbereiche vergleichbar mit den Sektionen der DGfE) und den AERA Special Interest Groups (125 spezifische For-

1 Tierney, William G. (2013): Message from AERA’s President: Education and Poverty: What (Do) We Stand For?

2 Siehe: www.aera.net/EventsMeetings/PreviousAnnualMeetings/2013AnnualMeeting/tabid/14923/Default.asp [Zugriff: 12. Juli 2013].

schungsgruppen zu einem weiten Themenspektrum von „Action Research“ bis „Workplace Learning“) organisiert.

Bildung und Armut aus US-amerikanischer und internationaler Perspektive

Neben einzelnen Symposien zu Bildung in Ländern der Entwicklungszusammenarbeit lag der Fokus auf den US-amerikanischen Debatten zum pädagogischen und bildungspolitischen Umgang mit Armut unter besonderer Berücksichtigung natio-ethno-kultureller Alterität. Im Rahmen der Wallace Foundation Distinguished Lecture behandelte bspw. Marta Tienda das Thema „Diversity ≠ Inclusion: Translating Access into Equity in Higher education“ und fragte danach, ob US-amerikanische Hochschulen das pädagogische Potenzial von Diversität nutzen. Tienda diskutierte die bisher noch unzureichend umgesetzte Förderung von Diversität in der US-amerikanischen Hochschullandschaft und betonte in ihrem Fazit, dass Diversität in der Hochschule einerseits demokratische Legitimität sichere und andererseits eine notwendige Bedingung für Interaktion verschiedener ethnischer Gruppen darstelle. Der Vortrag von Tienda sowie weitere zehn Einzelvorträge oder Sessions stehen öffentlich zugänglich zur Verfügung.³

Auf der Tagung waren zahlreiche deutsche Universitäten und Forschungseinrichtungen vertreten. Hervorzuheben ist die Beteiligung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), das unter zahlreichen internationalen Verlagen und Unternehmen mit einem Stand in der Ausstellungshalle Präsenz zeigte. An diesem Stand stellte das DIPF insgesamt 15 Forschungsprojekte vor.⁴ Vermittelt durch das DIPF konnten Kolleginnen und Kollegen ihre Projekte präsentieren und mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen. Erwähnenswert ist auch die Teilnahme der DGfE an der International Focus Session „Education Research in a Changing World“ der World Educational Research Association und die Aufnahme von Prof. Dr. Frank Achtenhagen in den Kreis der AERA-Fellows als Auszeichnung für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Wirtschaftspädagogik.

3 Siehe: www.aera.net/EventsMeetings/PreviousAnnualMeetings/2013AnnualMeeting/2013AMWebcastsofLecturesEvents/tabid/14928/Default.aspx [Zugriff: 12. Juli 2013].

4 Für eine Übersicht siehe: <http://ice.dipf.de/de/veranstaltungen/aerainstitutionen> [Zugriff: 12. Juli 2013].

Kontroverse um High Stake Testing

Von den Tagungsteilnehmern kontrovers diskutiert wurde der von einer Demonstration begleitete Vortrag des US-Staatssekretärs für Bildung, Arne Duncan, zum Thema High Stake Testing. Spätestens seit der von der Bush-Administration initiierten Reform des Bildungssystems („No Child Left Behind“) sind High Stake Tests (Leistungstests mit erheblichen Konsequenzen für bspw. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulen) ein umstrittenes Thema im US-amerikanischen Bildungsdiskurs.⁵ Mit der Einführung eines landesweiten Standardcurriculums und damit zusammenhängenden Testinitiativen durch die Obama-Administration wurde die bereits etablierte Verbindung von Leistungsmessung und Rechenschaftspflicht von Schulen und Lehrkräften weiter verstärkt. In seinem Vortrag „Choosing the right battles“ äußert Duncan einerseits Verständnis für die Kritik an standardisierter Leistungsmessung im Hinblick auf nicht-intendierte negative Effekte⁶, stellt aber Leistungsmessung als zentrales Element bildungspolitischer Steuerung heraus:

„The solution to mediocre tests is not to abandon assessment. Instead we are supporting the creation of much better assessments, aligned with higher standards, to propel better instruction and assess growth in learning.“

Duncans Antwort auf negative Effekte standardisierter Leistungsmessung ist die Entwicklung besserer Assessment-Verfahren. „Assessment 2.0“, welches gerade von zwei Konsortien entwickelt wird, ermögliche das Prüfen von Fähigkeiten, komplexe Texte zu lesen, Projekte zu bearbeiten und mit digitalen Medien zu arbeiten. „Assessment 3.0“ solle dann das Messen personalisierten Lernens und nicht-kognitiver Fähigkeiten möglich machen und kompetenzbasiertes Lernen fördern. Nicht zuletzt solle es das Ziel der neuen Assessment-Verfahren sein, Grundlage für die Wiederherstellung der amerikanischen Führungsposition im Bildungsbereich zu schaffen: „Race to the top“.

Im Rahmen von einigen Sessions haben sich Teilnehmende in alternativen Diskussionssträngen dagegen kritisch mit dem Thema Assessment auseinandergesetzt, bspw. in dem Symposium der Special Interest Group „Poli-

5 Für die Transkription der Rede von Duncan siehe www.ed.gov/news/speeches/choosing-right-battles-remarks-and-conversation [Zugriff: 12. Juli 2013]. Für einen Eindruck bzgl. der Demonstration siehe www.youtube.com/watch?v=bDfb19vl-4w [Zugriff: 12. Juli 2013].

6 Duncan nennt unter anderem folgende nicht-intendierte Effekte derzeitiger Leistungsmessung: a) die Entstehung von Anreizen für das Manipulieren von Testergebnissen und für eine testzentrierte Unterrichtsgestaltung (teaching to the test); b) die Nichtbeachtung zentraler Bereiche relevanten Könnens und Wissens und die damit einhergehende Verengung des Schulcurriculums auf das, was gemessen wird; c) die Nichtbeachtung zentraler Elemente guten Unterrichtens wie Teamarbeit oder individualisiertes Lernen.

ties of Education“ zum Thema „Left Behind in the Race to the Top: Realities of Education Reform“.

Das nächste Jahrestreffen der AERA „The Power of Education Research for Innovation in Practice and Policy“ findet vom 03. bis 07. April 2014 in Philadelphia statt.

Christian Brüggemann, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik an der Technischen Universität Dortmund.

Sarah Lange ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.